



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

40 (24.1.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260706)

Hitlerkreuzzeitung

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDBREMENS



Jetzt 40750 AUFLAGE

Berlin und Schriftleitung: Mannheim, P. 5 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerkreuzzeitung“ erscheint 12mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. bei Vorabzahlung...
4. Jahrgang — Nr. 40

Früh-Ausgabe

Kanzeln: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Wg. Die 12spaltige Mittelzeile im Text...
Mittwoch, 24. Januar 1934

Systemmerkmal

Krach in der französischen Kammer

Pfeifkonzert und Internationale als parlamentarische Ausdrucksmittel Vertrauensvotum für Chautemps

Erneute Herausforderung des Memeler Deutschums

Memel, 23. Jan. Der Kommandant des Memelgebietes hat den Hauptstabschef des Memeler Dampfbootes, Martin Ralles, wieder einmal bestraft, und zwar zur Zahlung von 5000 Lit Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis. Den Anlaß zu dieser überaus strengen Bestrafung hat der Kommandant in der Veröffentlichung eines Berichtes gesehen, der unter der Überschrift „Die Feier des Befreiungstages in Memel“ in der Ausgabe des „Memeler Dampfbootes“ vom 17. Januar erschienen ist. Der Kommandant folgert aus dieser Veröffentlichung, daß sie angetan ist, innerhalb der Bevölkerung Verärgerung hervorzurufen und die Autorität der Zentralregierung herabzusetzen, weil in diesem Bericht vom 15. Januar als dem Tag gesprochen wird, an dem die „Befreiung“ des Memelgebietes stattgefunden hat. Nach Auffassung des Kommandanten hat aber der 15. Januar als der Gedenktag der „Vereinigung“ des Memelgebietes mit Litauen zu gelten.

Der stellvertretende Bürgermeister von Innsbruck verhaftet

Innsbruck, 23. Jan. (ÖB-Funk.) In den Abendstunden des Dienstag wurde auf Weisung der Bundespolizei der großdeutsche stellvertretende Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Walter Peimbauer, verhaftet. Ueber die Gründe der Verhaftung, die in Innsbruck großes Aufsehen erregte, ist noch nichts bekannt. In der letzten Zeit wurden allerdings hauptsächlich in der christlich-sozialen Presse heftige Angriffe gegen Dr. Peimbauer wegen seiner politischen Einstellung erhoben.

Staatsbegräbnis für Professor Troost

München, 23. Jan. Die am Mittwoch vormittags 11 Uhr erfolgende Beisetzung des Architekten des Braunen Hauses, Prof. Paul Ludwig Troost, im nördlichen Friedhof in München wird auf Weisung des Führers als Staatsbegräbnis durchgeführt.

Eine Erklärung des Stellvertreters des Führers

München, 23. Jan. Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: In den letzten Wochen geht eine kurze Notiz durch die Presse, in der behauptet wird, der Stellvertreter des Führers sei Schwabe und Stamme aus Rußland. Sein Großvater, der Weinbauer Georg Konrad Heß, sei feinerzeit nach längerem Aufenthalt in Palästina nach Rußland zurückgekehrt, während der Vater von Rudolf Heß sich in Ägypten selbst gemacht habe und dort Mühlen- und Maschinenfabrikbesitzer gewesen sei. Diese Meldung entspricht in allen Punkten nicht den Tatsachen. Der Stellvertreter des Führers stammt väterlicherseits aus Wunsiedel im bayerischen Bezirk Oberfranken im Fichtelgebirge. Der Großvater machte sich in Ägypten selbst.

Paris, 23. Jan. (ÖB-Funk.) In seinen Ausführungen vor der Kammer, die zu den lebhaftesten Zwischenfällen und zur Unterbrechung der Sitzung führten, hat der Abg. Henriot u. a. den Ministerpräsidenten Chautemps persönlich bloßzustellen versucht mit der Erklärung, daß Chautemps 1932 der Rechtsbeistand des Generals Barbier de Fouton gewesen sei, der dem Verwaltungsrat eines Stawisky-Unternehmens angehört habe. Henriot behauptete weiter, daß der Name des Justizministers Kapnaldy in den Aktenstücken einer Stawisky-Affäre stehe.

Die Gerichtsverfahren stocken, weil Einflüsse aus dem Parlament oder aus den Regierungskreisen den Gang der Rechtsprechung verfälschten.

Diese Bemerkung veranlaßte den radikalsozialistischen Abg. Bouesse zu dem Zwischenruf: „Wieviel bezahlt man Ihnen?“ In dem Lärm, den dieser Zwischenruf auslöste, rief Bouesse dem Abg. Henriot weiter zu: „Ich erwarte Ihre Kartellträger!“

Die Kammer, die in ihrer Vormittags-Sitzung den Gesetzentwurf zum Schutze des Sparkapitals verabschiedet hat, nahm nachmittags den Haushalt der Strafanstalten in Angriff. Der Abgeordnete Henriot unternahm einen neuen Vorstoß gegen die Regierung wegen des Stawisky-Skandals. Als Henriot die Redebeiträge betrat, bemächtigte sich des Hauses eine gewaltige Erregung. Es ertönten laute Rufe und Rufen. Henriot kündigte an, daß er neue belastende Schriftstücke bekanntgeben werde. Daraufhin wurde ihm von den Bänken der Radikalsozialisten erneut zugerufen: „Wieviel bezahlt man Ihnen?“

Das war das Signal für ein Pfeifkonzert auf den Bänken der Rechten. Gleichzeitig stimmten die Kommunisten die Internationale an. Der Lärm wurde schließlich so groß, daß der

stellvertretende Kammerpräsident die Sitzung aufhob. Sämtliche Zuschauertribünen wurden geräumt.

Nach Wiederaufnahme der durch Lärmstößen unterbrochenen Kammer-Sitzung setzte Henriot seine Angriffe gegen die Regierung fort. Im Verlaufe seiner Ausführungen kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot und dem früheren Handelsminister Rollin, sowie zu häufigen lärmenden Kundgebungen von rechts und links. Als Ministerpräsident Chautemps die Tribüne bestieg, um auf die Angriffe Henriots zu antworten, mußte er sich ebenfalls häufig Unterbrechungen gefallen lassen. Von rechts wurde immer wieder in den allgemeinen Lärm hineingerufen: „Untersuchungsausschuß! Untersuchungsausschuß!“

Der Ministerpräsident wies die von Henriot vorgebrachten Beschuldigungen als unzutreffend zurück und verteidigte sich dagegen, daß der Stawisky-Skandal systematisch zu Angriffen gegen die Regierung mißbraucht werde. Chautemps erklärte, man müsse der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen. Er habe eine Untersuchung in den einzelnen Ministerien zugesagt, die bereits im Gange und teilweise schon abgeschlossen sei. Man dürfe die notwendigen Maßnahmen aber nicht überstürzen. Schließlich schritt die Kammer zur Abstimmung über die Zurückverweisung eines Kapitels des zur Aussprache stehenden Justizhaushalts, wegen der der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt hatte, um sofort das Mehrheitsverhältnis in der Kammer zu klären. Mit 367 gegen 201 Stimmen trat die Kammer für den Antrag der Regierung gegen die Zurückverweisung ein und sprach ihr somit das Vertrauen aus.

„Der Arzt im Staat“



Die Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung hat in diesen Tagen ihre Arbeit aufgenommen. Im Rahmen der für die Berliner drei praktizierenden Ärzte gehaltenen Vorträge sprach Ministerialrat Staatsrat Dr. Conit über das Thema: „Der Arzt im Staat“.

auf sich warten lassen. Wahrscheinlich werde der nächste Ministerrat sie festlegen, so daß dem am 13. Februar in London zusammen tretenden Riechen Büro der Abrüstungskonferenz, falls Englands Vermittlung ergebnislos sein werde, nichts anderes übrig bleiben werde, als die Aufforderung an den Generalausschuß, unverzüglich die Schlussfolgerung aus dem Scheitern der deutsch-französischen Aussprache zu ziehen.

Die Volksseele kocht

Berittene Polizei greift ein

Paris, 23. Januar. Die Ode Boulevard St. Germain und Boulevard Raspail war am Dienstag abend wieder der Schauplatz lärmender Kundgebungen, an denen sich viele Tausende von Menschen unter Führung der „Action Francaise“ beteiligten. Die Gegend bildet den gleichen Anblick wie Montags:

Umgeworfene Straßendämme, herausgerissene Baumstammgitter, Polizeikolonnen, die überall gegen die Demonstranten vorrückten.

Nur insofern hat sich das Bild verändert, als diesmal auch berittene Polizei eingesetzt wurde, die in die Menschenmenge hineinritt, wenn sie sich nicht auf die erste Aufforderung hin zurückzog. Von überall her ertönten Rufe, Schüsse und Gesang. Aus vielen Fenstern wurden Knallbomben gegen die antretenden Kolonnen geworfen. Auch Wasser wurde aus den verschiedenartigsten Gefäßen aus den Fenstern gegossen. An der Kirche St. Germain kam es zu einer erheblichen Schlägerei zwischen der Polizei und den Kundgebern. Dort waren Baumstump-

gitter auf die Schienen der Straßenbahn geworfen, so daß blaue Stachlammten ausschlugen.

Bis 21 Uhr abends hatten die Kundgebungen nachgelassen. Die Polizei hat wieder das Feld behauptet. Der Polizeipräsident leitete persönlich die Maßnahmen.

Der Boulevard St. Germain gleichfalls teilweise einem Trümmerfeld.

Überall liegen herausgerissene Bäume, umgeworfene Bänke usw. Vier Personen sind verletzt worden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Der Pariser Ministerrat zur deutschen Antwort

Paris, 23. Jan. Die Prüfung der deutschen Antwort auf die französische Denkschrift ist von den zuständigen Stellen des Quai d'Orsay und des Ministeriums für die nationale Verteidigung beendet worden. Das Ergebnis dieser Prüfung sagt das „Journal“ dahin zusammen, daß die deutsche Antwort „nichts anderes darstelle, als einen Rechtfertigungsversuch der deutschen Stellungnahme“. Die Antwort Frankreichs werde weder zweifelhaft sein noch lange

Verständnis für die französischen Belange vorausgesetzt

Franszösische Befriedigung über die Einsetzung des Dreierrates und seine Zusammensetzung

Paris, 23. Jan. (ÖB-Funk.) Die Saargefrage wird nach dem Beschluß des Völkerverbundesrates in politischen Kreisen Frankreichs lebhaft erörtert. An den zuständigen Stellen erklärt man, daß der Genfer Beschluß Frankreich volle Genugtuung gebe. Die Vorschläge wirtschaftlicher Art, die der Reichstangler als Gegenleistung für die Zurückgabe des Saargebietes an Deutschland ohne Volksabstimmung gemacht habe, seien „substantiell“ gewesen, aber Frankreich habe aus grundsätzlichen Erwägungen darauf verzichtet. Die Einsetzung des Dreierausschusses zur Vorbereitung der Volksabstimmung wird ebenso gebilligt wie die Auswahl der ihm angehörenden Persönlichkeiten, deren Verständnis für die französischen Belange man ohne weiteres voraussetzt. Die Saargefrage werde, so erklärt man, während dieses Jahres im Vordergrund der internationalen Ereignisse stehen.

bliegen
Dampf-
an den
ederzeit
Mannes
en.
7518K
schaft
m
hre 1928
m unsere
tets sein
n unserer
ns immer
em Kreise
er
uhand-
den
mit
eng
7300K
ein
erste.
nd
urt
schweren
seren herr-
13662*
Kinder
stätt
sch langem,
ieber Sohn
erbliebenen
stätt
tt.

Starke Zunahme der Eheschließungen

Im Jahre 1933 allein 40 000 Eheschließungen in den Großstädten mehr

Berlin, 23. Jan. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Jahre 1933 in den deutschen Großstädten im ganzen rund 200 000 Ehen geschlossen, d. h. rund 40 000 mehr als im Jahre 1932. Der größte Teil dieser Zunahme der Eheschließungen mit rund 34 000 entfällt auf die Monate August bis Dezember, d. h. also in die Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen. Die Heiratsziffer betrug im Jahre 1933 10,7 auf 1000 Einwohner der Großstädte. Sie war die höchste seit den ersten Nachkriegsjahren, in denen die Heiratsziffer bekanntlich mit dem Nachholer während der Kriegsjahre unterbliebenen Eheschließungen eine außergewöhnliche Höhe erreicht hatte. Besonders stark häuften sich die Eheschließungen in den letzten Wochen vor dem Weihnachtsfest. So wurden im Dezember des vergangenen Jahres allein 26 000 Ehen geschlossen, genau um die Hälfte mehr als im Dezember 1932.

Gefährliche Kokainabhängige unschädlich gemacht

Trier, 23. Jan. In der vorigen Woche gelang es der Polizei von Trier, zwei Tscheden, die in Luxemburg ihren Wohnsitz hatten, in dem Augenblick zu überraschen, als sie drei anderen Personen in Trier 200 Gramm Kokain verkaufen wollten. Sämtliche fünf Personen wurden verhaftet. Die Untersuchung des Kokains ergab, daß in ihm 85 v. H. Zusatzstoffe enthalten waren. Die von der Trierer Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen führten wenige Tage darauf zur Verhaftung des als Geldgeber auftretenden Hintermannes, eines luxemburgischen Gastwirts, in dessen Besitz man noch etwa 24 Gramm Kokain vorfand. Am Montag sind in Trier im Auftrag der Staatsanwaltschaft wiederum neue Verhaftungen vorgenommen worden, so daß in dieser Angelegenheit aus Trier und Umgebung über 10 Personen, in der Hauptsache Dealer und Verteiler, hinter Schloß und Riegel liegen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, und es scheint fast so, daß die Affäre noch weitere Kreise ziehen wird.

Zwei Tote auf der Landstraße

Wittenberge, 23. Jan. Auf der Landstraße Osterburg — Wittenberge, am sogenannten Trüffelauer Heuweg, fanden Fußgänger am Dienstagmorgen den Viehhändler Friedrich Weper aus Aken (Elbe) mit seinem völlig zertrümmerten Motorrad tot auf. Neben ihm lag ein unbekannter Mann, der durch einen schweren Schädelbruch schwer verletzt war und bei seiner Entlieferung ins Krankenhaus verstarb. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß Weper durch einen Kopfschuss getötet worden war. Die Pistole lag neben dem Motorrad. Da der Mitfahrer keine Ausweispapiere bei sich hatte, konnten die Personalisten noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß Weper, der aus dem Seebäuer Hertelmarkt Vieh aufkaufen wollte, gegen einen Baum gefahren ist und aus Verzweiflung darüber, daß der Sozialschwarz dabei schwer verletzt wurde, Selbstmord verübt hat. Nicht ganz ausgeschlossen ist dabei auch die Vermutung, daß der unbekanntes Mitfahrer den Viehhändler hinterücks erschossen hat, um ihn zu berauben, und so das Unglück verschuldet hat, bei dem er selbst den Tod fand.

Berlin im Karneval

Die Monate Januar und Februar bringen den Berliner in arge Verlegenheit. Wenn er Lust verspürt, sein Tanzbein zu schwingen, so ergeht es ihm wie jenem armen Mann, der vor lauter Stöhnen nicht wußte, wohin er sich setzen sollte. Wenn wir nur einen flüchtigen Blick in den Ballkalender werfen, können wir zu unserer Freude feststellen, daß die Lust an der beschwingten Welt des Dreiviertelalters noch lange nicht ausgestorben ist. Freilich sind die Ausschweifungen und Orgien der Nachkriegszeit ein für allemal zu Ende. Es ist noch nicht allzulange her, daß Polizeibeamte mitten in den Freudentaumel entseffelter Ballbesucher einbrangen, die Säle besetzten und allzu liebes-trunkene Pärchen zu Paaren trieben. Man munkelte damals allerhand von streng beschlossenen Séparés, die in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt waren. Wer in diesen Jahre ein Schäferhündchen verbringen will, wird auf daran tun, zu Hause zu bleiben. In die zahllosen Balläle Berlins ist wieder die gute, alte Gemütlichkeit eingezogen. Die unsterblichen Geister altdieser Gesellschaft und Fröhlichkeit feiern eine lustige Auferstehung. Die Zeit des Dreiviertelalters steht im Zeichen einer schlichten, einfachen und ungetrübten Lebenshaltung. Schon die Namen mancher Veranstaltungen kennzeichnen die neue, veränderte Einstellung. Da ist ein Ball unter dem Motto: „Alt-Berlin im Karneval“. Und auch die alten Pantografen werden es sich nicht nehmen lassen, ihr Tanzbein zu schwingen. Die Schule Reimann, die Reichsfachschaft Film, die Bäderinnung, die Fleischerinnung, der Klub

Die ärztliche Verantwortung beim Sterilisierungsgesetz

Berlin, 22. Jan. Wie das VdJ-Büro meldet, veröffentlicht Ministerialrat Dr. Güti vom Reichsinnenministerium im „Reichsverwaltungsblatt“ eine neue Stellungnahme zu dem Gesetz über die Verhütung erbkranken Nachwuchses. Er betont, daß wir mit diesem Gesetz in der Geschichte der Medizin, aber auch des Rechts, tatsächlich am Beginn eines neuen Zeitalters stehen, dessen Bedeutung dem Vergleichbar sei, daß mit der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch den preussischen Arzt Robert Koch begonnen hatte. Hier tut sich ein neues Aufgabengebiet für den öffentlichen Gesundheitsbeamten und für die gesamte Ärzteschaft auf, dessen Entwicklung und Umfang wir noch nicht zu übersehen vermögen.

Dadurch, daß die Erbgesundheitsgerichte aus einem Richter und zwei Ärzten bestehen, habe der Gesetzgeber die Entscheidung über die Sterilisierung vertrauensvoll in die Hand des Arztes gelegt. Von diesen Ärzten werde es daher in erster Linie abhängen, ob das Gesetz verantwortungsbewußt in jeder Beziehung sowohl dem Einzelwesen als auch der Allgemeinheit gegenüber durchgeführt werden wird. Die ärztlichen Beisitzer übernehmen eine große Verantwortung sowohl dem Volke als auch dem ärztlichen Stande gegenüber. Bei der Beurteilung des Einzelfalles müsse der Arzt immer von zwei Voraussetzungen ausgehen: 1. Ist die Sterilisierung nur zulässig, wenn die Krankheit ärztlich einwandfrei festgestellt sei und 2. müsse das Erbgesundheitsgericht zu dem Ergebnis kommen, daß nach der Erfahrung der ärztlichen Wissenschaft die Nachkommen des betreffenden Menschen mit großer Wahrscheinlichkeit an den im Gesetz genannten Erbschäden leiden werden. Der Sinn des Gesetzes sei eindeutig und klar, in Zukunft die Geburt erkrankter Personen zu verhindern, sowie Familie und Angehörige vor dem unendlichen Leid und den Opfern zu bewahren, die die Pflege solcher Personen erfordern. Schließlich solle den erkrankten Personen selbst wie bisher auch weiterhin die unbedingt notwendige Pflege ohne Uebertreibung zugewilligt werden. Dr. Güti betont schließlich, daß selbstverständlich zuerst bei denjenigen Personen eine Entscheidung herbeigeführt werden könne, bei denen die besonders begründete Gefahr bestehe, daß sie sich unachtsam fortpflanzen, daß also die Fälle nach ihrer Dringlichkeit behandelt werden müssen.

Weimar ehrt Dr. Fric

Weimar, 23. Jan. (H-B-Junk) Am 23. Jan. jährte sich zum vierten Male der Tag, an dem zum erstenmal in Deutschland ein Nationalsozialist Minister wurde. Dr. Fric, der jetzige Reichsinnenminister, wurde in Thüringen zum Innen- und Volksbildungsminister gewählt. Dem Gedenken des Tages galt eine Erinnerungsfeier, die in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Fric von der Thüringer Regierung zu Weimar veranstaltet wurde. Nach einer Begrüßungsrede des Staatsministers Wächter unterstrich Reichsminister Dr. Fric die Bedeutung des 23. Januar 1930 für den nationalsozialistischen Endsieg in Deutschland. Es sei ein Experiment gewesen, als die Nationalsozialisten damals in die Regierung eines kleinen deutschen Landes gingen. Dank der genialen Führung Adolf Hitlers, der trotz aller schweren Bedenken diesen Schritt wagte, habe sich die nationalsozialistische Bewegung auf legalem Wege bis zum endgültigen Erfolge durchgesetzt. Heute seien Partei und Staat eins.

Die Partei sei der alleinige Träger des Staates und die einzige Quelle, durch die die Parteigenossen in den Regierungskreisen ihre Kraft zur Erfüllung der ihnen vom Führer aufgegebenen Pflichten schöpfen.

Niemand dürfe daher ein Minister die Verbindung mit der Partei verlieren.

Reichsminister Dr. Fric richtete zum Schluss seiner Rede eine Warnung an alle diejenigen, die den Zeitpunkt für gekommen halten, eine Frage Monarchie oder Republik „aufzurollen“. Adolf Hitler und seine Mitarbeiter, so betonte der Reichsminister nachdrücklich, werden den Platz, auf den die Vorsehung sie gestellt hat, bis zum letzten Atemzuge verteidigen, und niemand solle glauben, daß man sie durch irgendwelche Machenschaften dazu bewegen könne, ihre Politik aufzugeben.

Ein Zeichen der Zeit!

In der gegen früher wesentlich vergrößerten (!) jüdischen „E.V.-Zeitung“ vom 7. November 1933 findet sich folgende Betrachtung: „Wir (d. h. die Juden) haben niemals eine Bevorrückung innerhalb der deutschen Gemeinschaft verlangt oder empfunden. Gewiß haben wir in Epochen, die dem Einzelnen nach seinen persönlichen Fähigkeiten uneingeschränkte Möglichkeiten gestatteten, durch unsere historisch bedingte und von uns selbst vielfach als aufgezwingen empfundene Berufsrichtung in einzelnen Berufen (und nicht einmal in diesen ganz allgemein, sondern in einzelnen Städten massiert) einen über unseren zahlenmäßigen Anteil an der Gesamtbevölkerung hinausgehenden Anteil gehabt. Aber das geschah, weil wir mit der Zeit und ihren Strömungen leben und uns ihren inneren Gesetzmäßigkeiten anpassen, wenn man unseren menschlichen und gesellschaftlichen Eigenwert anerkennt. Von keiner ernsthaften jüdischen Seite ist jemals die Andersartigkeit des jüdischen Menschen bestritten, aber auch niemals die Minderwertigkeit des jüdischen Menschen anderen Menschen gegenüber zugegeben oder anerkannt worden.“

So etwas also müssen wir heute schon wieder geteufelt! Also eine Bevorrückung hat Sem, der Wittbürger, nie verlangt? Nun Rabbiner

wortung sowohl dem Volke als auch dem ärztlichen Stande gegenüber. Bei der Beurteilung des Einzelfalles müsse der Arzt immer von zwei Voraussetzungen ausgehen: 1. Ist die Sterilisierung nur zulässig, wenn die Krankheit ärztlich einwandfrei festgestellt sei und 2. müsse das Erbgesundheitsgericht zu dem Ergebnis kommen, daß nach der Erfahrung der ärztlichen Wissenschaft die Nachkommen des betreffenden Menschen mit großer Wahrscheinlichkeit an den im Gesetz genannten Erbschäden leiden werden. Der Sinn des Gesetzes sei eindeutig und klar, in Zukunft die Geburt erkrankter Personen zu verhindern, sowie Familie und Angehörige vor dem unendlichen Leid und den Opfern zu bewahren, die die Pflege solcher Personen erfordern. Schließlich solle den erkrankten Personen selbst wie bisher auch weiterhin die unbedingt notwendige Pflege ohne Uebertreibung zugewilligt werden. Dr. Güti betont schließlich, daß selbstverständlich zuerst bei denjenigen Personen eine Entscheidung herbeigeführt werden könne, bei denen die besonders begründete Gefahr bestehe, daß sie sich unachtsam fortpflanzen, daß also die Fälle nach ihrer Dringlichkeit behandelt werden müssen.

Großer Erfolg des Berliner Philharmonischen Orchesters in London

London, 23. Jan. Vor ausverkauftem Haus veranstaltete das Berliner Philharmonische Orchester unter Stabsführung Furtwänglers in der Queen's Hall am Montagabend das erste Konzert auf seiner Reise durch England. Da während des Konzertes deutschfeindliche Kundgebungen geplant waren, hatte die Polizei umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Furtwängler wurde bei seinem Erscheinen förmlich begrüßt. Die Vorbereitungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Das Konzert verlief ohne Störung.

Die Erhaltung des deutschen Waldes

Das Gesetz gegen Waldverwüstung

Berlin, 23. Jan. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht den Wortlaut des Gesetzes gegen Waldverwüstung vom 18. Januar 1934, dessen Vorschriften für alle nichtstaatlichen Waldungen gelten. Zur Erhaltung des Waldes und zur Sicherung der Erzeugung des für die deutsche Volkswirtschaft notwendigen Holzes verbietet das Gesetz die Abholzung hiebunreifer Nadelholzbestände und in Waldungen von über 10 bis 50 Hektar die Abholzung von mehr als ein Zwanzigstel, in solchen von über 50 Hektar

Dr. S. Cohen aus Heilbronn schrieb am 4. 8. 1921 im „Israelit“:

„Was hab gerade wir, Israel, das allständig bewußte Volk geworden sind, ist eine mühsame Frage, denn es kann nur ein solches Beispiel geben... Es soll froh sein, daß sein Sabbat nicht mit dem Ruhetag der Welt einer ist. Denn wir sollen die Wenigen und Edlen sein, bewußt unserer vorläufigen alleinigen Berufung zu reinem Gottesvolkstum...“

Und in der Schrift „Jesurun“ (8. Jahrgang, März/April 1921, Heft 3/4) steht: „Israel allein ist auf Grund seiner ererbten Anlage befähigt, Propheten hervorzubringen, die Männer, die in übernatürlicher Weise in eine besondere Beziehung zu Gott treten können... Israel ist das Herz im Organismus der Menschheit. Es ist das Herz unter den Nationen.“

Und Rabbiner Fischl im „Leipz. Fr. Kam.-Blatt“ (Nr. 3, 15. 1. 26): „Unser Kampf geht nicht nur um unsere Existenz, sondern auch um die Erhaltung und die Entwicklung unseres ganzen jüdischen Seins, um unsere Rasse, die uns vor zweitausend Jahren genommen worden ist.“

Keine Bevorrückung? Im Arzige forderten die Juden, daß ihre Leute sich, gesondert von den deutschen Soldaten, aus der Heimat ernähren lassen dürften und segten diese Forderung bei der Obersten Heeresleitung auch durch! Uebrigens: mit welchen Druckmitteln? Kein Vorrecht? Was waren und sind sie noch zu fordern bereit, bis sie ihre „Allmacht“ wieder erreicht zu haben erklären werden? Aber eine Bevorrückung werden sie ja niemals empfinden; dem steht ja ihre unerfüllliche Forderung und Macht im Wege.

Ferner: Inwiefern war es „historisch bedingt“ oder „aufgezwingen“, daß es in Berlin schließlich 48 v. H. jüdische Ärzte und 54 v. H. jüdische Rechtsanwälte gab? Daß unsere geschätzten E.V.-Leute zu der Zahl der Wohlfahrts-

Die Gefangenen des Sturmes aus dem Leuchtturm befreit



Drei Leuchtturmwächter, die infolge des anhaltenden schweren Sturmes im Du Heartoch-Leuchtturm vor der schottischen Küste hilflos eingeschlossen waren, wurden jetzt, nachdem der Sturm nachgelassen hat, aus ihrer Enklave befreit. Eine Flugaufnahme des Leuchtturms Du Heartoch und des zur Hilfe herbeigeleiteten Dampfers.

bis 100 Hektar die Abholzung von mehr als ein Dreißigstel und in solchen von über 100 Hektar die Abholzung von mehr als ein Vierzigstel der zu einer Betriebsinheit gehörenden Hochwaldfläche. Als hiebunreif im Sinne des Gesetzes sind Nadelhochwaldbestände von noch nicht 50 Jahren anzusehen. Ist zweifelhaft, ob ein Bestand hiebunreif ist, so ist vor Ausführung des Hiebdes die Entscheidung der zuständigen Behörde einzuholen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Die Befolgung tritt nur auf Antrag der zuständigen Behörde ein. Der unter Zuwiderhandlung gegen das Gesetz abgetriebene Wald ist binnen zwei Jahren wieder aufzuforsten.

Deutscher Fischdampfer auf Grund geraten

Sechs Mann der Besatzung vermißt

Hammerfest, 23. Jan. Ein deutscher Fischdampfer, dessen Name bisher nicht bekannt ist, ist bei Nordfyn, östlich vom Nordfyn, auf Grund geraten. Sechs Mann der zwölfköpfigen Besatzung sind gerettet worden. Der Kapitän und fünf Mann der Besatzung werden vermißt. Man hofft, daß sie sich an Land gerettet haben. Drei Fischerboote sind zur Hilfeleistung entsandt worden. Nach den Vermissten wird an der Küste gesucht.

Mit heiligem Zorn — —!

Zionismus in der Kunst? — Jawohl! Das war blöder in jeder großen Zeit so, in der die Menschen sich zu neuen Erkenntnissen durchdrangen. So der verinnerlichte Religionszombismus in der Kunst der Gotik, so der weltliche Religionszombismus in der Kunst der Renaissance und heute der Zionismus der Volkserhebung, des Nationalsozialismus — auch einer Religion.

Zionismus in der Kunst? — Jawohl! Doch nur mit innerem Erleben und mit einem ganz großen Gefühl für Stil!

In einer verkehrsreichen Straße Dresdens ist ein Bild ausgestellt „Der Nationalsozialismus besetzt den Nazismus!“ Der Nationalsozia-

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 24. Januar 1934

Sonnenaufgang 7.54 Uhr, Sonnenuntergang 16.30 Uhr; Mondaufgang 10.52 Uhr, Monduntergang 3.15 Uhr.
 1712 Friedrich der Große in Berlin geb. (gest. 1780).
 1776 Der Dichter E. L. A. Hoffmann in Ad-nassberg geb. (gest. 1822).
 1880 Der Ozeanograph Alfred Wetz in Perchtoldsdorf bei Wien geb.

„Der steile Weg“

Stiel und steinig war der Weg, den der heroische Mensch in Deutschland, verkörpert in den Kämpfern der NSDAP, bis zum Siege gehen mußte. Zum Gedenktage dieses Sieges wird am Montag, den 29. Januar 1934, im Ritzlingsaal eine Darstellung dieses aufopferungsvollen Kampfes in allen seinen Phasen gegeben werden. Aufgeführt von Kräften des Nationaltheaters unter Mitwirkung von SA, SS, SA und SA unter Leitung von Intendanten Brandenburg. Nicht zur bloßen Erbauung des einzelnen, sondern zum Mitreißen und Aufreißen seines Innern an dem unerhöchlichen Kraftquell des deutschen Volkes und zur Erweckung heldischen Geistes!

Kartoffel-Ausgabe

Alle beim Winterhilfswerk gemeldeten Bedürftigen, die im Bezirk von Kartoffel-Empfangsberechtigungsarten sind, müssen die Kartoffeln bis spätestens 27. Januar bei der Ausgabeestelle, Gutjahr-Hendel-Gasse, Werthallenstraße 39, in Empfang genommen haben.
 Mit dem 27. Januar ist endgültig Ausgabe-schluss.

Die Liebesfragödie im Waldpark

Wie gemeldet, spielte sich in der Nacht des 19. Januar gegen 2 Uhr im Waldpark hier eine Liebesfragödie zwischen dem 19 Jahre alten Karl Ruch aus Wörzheim bei Landau und dem 17jährigen Lehrling Carolina Klein aus Kaiserslautern ab. Ruch versuchte das Mädchen zu erschleichen und darauf sich selbst das Leben zu nehmen. Der Mord und Selbstmord ist aber am Tatort nicht gescheit. Das Mädchen erlitt eine Schußverletzung, die jedoch nicht ganz ernster Natur ist. Ruch brachte sich selbst aber einen sehr gefährlichen Wundstich bei, an dessen Folgen er nun am Sonntag im Krankenhaus gestorben ist. Die Meldung, daß Ruch am Tatort bereits tot war, ist sonach falsch.

Deutsch-Oesterreich im Kampf ums Dritte Reich

In einer großen Rundgebung des Kampfbundes der Deutsch-Oesterreicher im Reich sprach gestern abend im vollbesetzten Ballhaus der Reichsführer des Kampfbundes, Hg. Jungentour Maier aus München, in längerer und gedankenreichen Ausführungen über die heutige Lage in Oesterreich und die Bedeutung Deutsch-Oesterreichs für das Deutsche Reich, und streifte abschließend auch die Ziele des Kampfbundes. Ueber die oft den starken Beifall erwerbenden Ausführungen werden wir in der heutigen Abendausgabe ausführlicher berichten.

Lebende Komponisten stellen sich vor

Wann und wo? —
 Gestern abend im Saale der „Harmonie“.
 In welchem Rahmen? —
 Im Kampfbund für deutsche Kultur.
 Das ist wohl eine neue Einrichtung, ein neues Kunstsinstitut?
 Das weniger, als vielmehr eine Vereinigung gleichgesinnter Menschen, alle national und sozial empfindend und nur erfüllt von dem einen Willen, dem einen Wunsch, wahrhaft deutscher Kultur, deutscher Kunst, zu dienen. Hier handelt es sich besonders darum, aufstrebenden, sich redenden und ringenden Komponisten die Wege zu ebnen durch eine künstlerisch wertvolle Ausführung ihrer Arbeiten. Dieser Kampfbund stellt sich nicht nur uneigennützig der Sache zur Verfügung, sondern greift auch noch materiell den Ausführenden unter die Arme. Wir begrüßen in ihm eine lebendige und lebensvolle Einrichtung, die aus dem Leben unserer Stadt nicht mehr hinwegzudenken ist, ebensoviele wie der feinste ausführende Kulturfaktor unserer Stadt: das Nationaltheaterorchester. Alles steht noch am Anfang der Entwicklung. Niefenaufgaben sind noch zu bewältigen. Aber die Wurzeln sind geschlagen, der Baum wird wachsen, blühen und herrliche Früchte tragen.
 Bestanden nicht schon vorher ähnliche Verbindungen?
 Ja, aber sie trugen mehr internationalen als nationalen Charakter. Ihr wesentlicher Zeitgedanke war „Sensation“ um jeden Preis. Man reichte zuweilen reine Gehirn- oder reine Sinnesgebilde, extrem in der Farbe, grotesk im Rhythmus, voll von Disharmonien, im ganzen Gebahren höchst widerlich, oftmals Prachtstücke für eine psychiatrische Klinik. Es gab sogar Leute, die dieser „Kunst“ die goldene Aureole aussetzten und sie als Alleinfortschritt machende mit Lobeshymnen überschütteten. Unter diesen waren sogar Elemente, die unter

Unsere Möven...



Wenn die schönen, blütenweißen Möven um die Brücke kreisen — Jedes Jahr im kalten Winter, Dann ist Hochbetrieb für Kinder.

Hier ein Brocken — da ein Brocken — Gern läßt sich die Möve locken, Denn sie frißt ja — wie bekannt Gerne aus der Kinderhand ...

So wird Mannheims Nacharbrücke Sehr zu unsrer Kinder Glücke Jedes Jahr um diese Zeit Tummelplatz der Fröhlichkeit!

Doch auch wir woll'n unterdessen Unsre Möven nicht vergessen!!

Lehrling — und was dann?

Aus den Zünungsberichten früherer Zeiten ergibt sich, daß vor 50 Jahren nur ein Lehrling auf je 6 bis 8 Handwerksmeister entfiel. Damals war der Anhang zu den meisten Handwerksberufen gering, weil die Jugend den Glanzen an den goldenen Wänden des Handwerks verloren hatte. Das ist erfreulicherweise anders geworden. Heute drängt sich sogar ein Teil der aus den höheren Schulen entlassenen Abiturienten zu handwerklichen Berufen, weil der Besuch der überfüllten Hochschulen meistens keine Aussicht auf Brotverdienst bietet. Aber so erfreulich es ist, daß der Nachwuchs des Handwerks wächst und sich teilweise aus den Lehrlingen am besten vorgebildeten Kreisen der Jugend zusammensetzt, der Anhang zur Handwerkslehre hat auch seine bedeutliche Reizseite.

Zunächst einmal, wo sollen die Lehrlinge für die große Zahl derer, die heute ein Handwerk erlernen wollen, herkommen? Wenn einzelne Meister eine zu große Anzahl Lehrlinge annehmen, so besteht die Gefahr, daß darunter ihre fachmännische Ausbildung leidet. Das gilt auch für industrielle Unternehmungen, die heute bemüht sind, den dringenden Aufforderungen der Industrie- und Handelskammern zur Schöpfung von Lehrstellen und anderen Ausbildungsmöglichkeiten für die schulentlassene Jugend nach Kräften nachzukommen. Aber die Grenzen für

die Ausbildung von Lehrlingen sind dort gezogen, wo aller Voraussicht nach für die Auszubereiteten nicht genug Beschäftigungsmöglichkeiten, sei es im Handwerk oder in der Industrie, zur Verfügung stehen werden. Mit Recht hat der Leiter des Jugendamts der Deutschen Arbeitsfront, Oberbannführer Lange, soeben in einem Vortrag erklärt, es dürfe nicht länger sein, daß die ausgebildeten Lehrlinge, nachdem sie mit Fleiß ihre Kräfte und Fähigkeiten für den gewählten Beruf ausgebildet haben, entlassen werden und zu dem Meer der Unstätigen fliehen, daß sie insofern ihren Beruf wieder verlieren und so schließlich den Willen zur Selbstverwirklichung verlieren. Wenn das jedoch künftig verhindert werden soll, so muß die Zahl der angenommenen Lehrlinge in jedem Beruf von vornherein den vorhandenen Erwerbsmöglichkeiten besser angepaßt werden. Eine übermäßige Zahl von Lehrlingen erhöht die Gefahr, daß sie nach Beendigung der Lehre in ihrem Handwerk keine Beschäftigung finden. Die Frage: Was wird aus den Lehrlingen? muß schon jetzt gestellt und beantwortet werden, bevor die Schulentlassenen zur Berufswahl schreiten und ein Handwerk zu erlernen beginnen, von dem sie nicht wissen, ob es ihnen selbst bei sorgfältigster Ausbildung später Beschäftigung und Brot geben kann.

Bereinsmeierei ist nicht „Kraft durch Freude“ — Verfälschung der Freizeitgestaltung verboten

Wie das VDZ-Büro meldet, wendet sich der Gesamtverband der Deutschen Arbeiter im Nachhinein der Deutschen Arbeitsfront in einer Betrachtung von Werner Bunt dagegen, daß überall im Lande Unberufene versuchen, den großen Gedanken der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für ihre selbstsüchtigen Zwecke auszunutzen. Es würden nämlich alle möglichen Betätigungen und Veranstaltungen mit dem Ausbauseitig „Kraft durch Freude“ versehen; in vielen Fällen verberge sich hinter dieser scheinbar gemeinnützigen Parole nichts andres als schamde Gewinnucht der Veranstalter. Aber auch, wo solche Absichten nicht bestehen, müsse man vorsichtig sein, unter dem Motto der Feierabendgemeinschaft Veranstaltungen aufzustellen. Es sei an der Zeit, dem Treiben solcher Elemente Einhalt zu gebieten. Die Gemeinschaft solle erleben aus dem Volk von unten nach oben. Die Zielsetzung aber und Leitung müßte richtunggebend von oben nach unten erfolgen. Es sei daher nicht wünschenswert, wenn unter dem Motto „Kraft durch Freude“ Veranstaltungen stattfänden, die nicht die Billigung oder Anerkennung der Leitung der Organisation fänden. Die Feierabendgemeinschaft müsse es sich verdienen, wenn irgendwelche Vereine und Verbände oder Einzelpersonen sich anmaßen, ihre Befugnisse einzuzugreifen und den großen erhabenen Gedanken der sinnvollen Ausgestaltung der Freizeit zu verfälschen.

Die Beitragszahlung zur Deutschen Arbeitsfront

Die NSDAP-Arbeitsleitung teilt uns mit, daß ihr bezüglich der Beiträge der Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront entgegen der Berliner Mitteilung, wonach die Beiträge in der Zeit vom 15. Januar ab von 10 bis 19 Uhr zu entrichten seien, bisher zentrale Anweisungen zur Beitragszahlung dieser Mitglieder noch nicht vorliegen. Die Mitglieder wollen sich also mit der Zahlung der Beiträge noch einige Tage gedulden, bis die Arbeitsleitung Näheres über die Beitragszahlung in der Presse mitteilt.

Die neue Kellner-Kleidung

Hinsichtlich der Einführung der Einheits-Berufskleidung für Kellner haben irreführende Notizen in der Tagespresse eine Klarheit hervorgerufen. Nach dem Ergebnis neuerlicher Verhandlungen zwischen dem Reichsberufshilfsverband des deutschen Gaststättengewerbes und der Reichsberufshilfschaft gab der RKB die Erklärung ab, daß er gegen die ihn in Berlin vorgeschriebene Kellner-Einheitskleidung keine Bedenken mehr habe.

Kampfbund für deutsche Kultur

Donnerstag, den 25. Januar, 20 Uhr
 Offene Singstunde
 im „Casino-Saal“
 „Ein Tag in Liedern“
 Kostenbeitrag für das Singblatt 15 Pfg.

„Lied auf den Tod meines Kindes“.
 Wüst geht leinendwegs den bequemeren, ausgetretenen Weg. Das kennzeichnen schon die Namen der Dichter: Dehmel, Lenau, Eichendorff, noch mehr aber die Eigenart der gewählten Verse. Wüst mag vielleicht bei dem sehr liebend gefassten und feingefügten untermalten Lied: „Stimme im Dunkel“, Meister Mich. Strauß und bei dem kontrapunktisch interessanten „Sehnsucht nach Vergessen“, Meister H. Wolf vorgeschmeckt haben; jedoch kann von einer klaren Anlehnung nicht gesprochen werden. Am persönlichsten ist der Komponist in dem von einer schmerzvollen Sehnsucht durchzogenen „Lied auf den Tod meines Kindes“. Wüst hat etwas zu sagen, zu geben. Er arbeitet mit außerordentlich bescheidenen Mitteln. Im übrigen legen seine Sachen Raffinesse und ein kultiviertes, umfangreiches Organ voraus.
 Hans Kummer mit einem Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Cello in C-Moll.
 Er hat sich auf eines der schwierigsten Gebiete der Kunst des Komponierens gewagt. Für ihn gilt offenbar Selbstvertrauen und das Sprichwort: Frisch gewagt ist halb gewonnen. Man mag sich nun zu seinem Opus stellen, wie man will, eines muß ohne weiteres zugegeben werden: Hinter allem steckt ein ganzer Keel, ein echter Musiker. Er verzapft keine leeren Notizen. Ihm fehlt nur noch die Klarung, die klare Fassung. Sie und da glüht und blüht es auf. So im etwas zersplitterten ersten Satz. Auch das sonst fliehende geschriebene Scherzo mit seinen Klaviergitarrendis leidet darunter, nicht zuletzt das Finale. Dagegen findet der dritte Satz unsere vollste Zustimmung. Die einleitende Gesangs-melodie steigert sich zu einem entzückenden Zwischensatz. Apart ist hier Kummer's Palette. Alles singt von Sonne und Glück. Eine kammermusikalische Schöpfung also von aufstrebender, verheißender Art.
 Conrad Bedt mit seiner Cimonie Nr. 3 für Streichorchester.
 Die Arbeit kommt über einen Schmersuch nicht hinaus. Bedt fehlt noch die Klarheit des Wol-

lens, wenn man will, auch das Moment der Erfindung, der Eingebung. Bei allem Fleiß müßte die rhythmische Gestaltung weicher, die feilliche Substanz dichter werden. Wir suchen vergebens nach seiner Kunst des Barockens. Im allgemeinen ist bei ihm das rein Spielerische primär. Beachtung erheischt die den dritten Satz beschließende Frage.
 Waren Sie mit der Ausführung, bzw. mit den Ausführenden zufrieden? —
 Zweifelsohne, manches hat mich sogar aufs Angenehmste überrascht. Hier war die Jugend für die Jungen am Werk, und zwar mit echter Begeisterung, echter Hingabe. Damit ist schon viel erreicht. Aber auch geistig und technisch gab es ein Aufstehen. Das gilt vor allem für das Kammerorchester, in dem jeweils Schüler der Konzermeister Müller (Cello) und Keral (Violine) sitzen, deren Kunst prächtigen Nachwuchs hier gezogen hat. Man freut sich solcher Taten. Helmuth Schlauning, den geistigen Inspirator des Orchesters, halten wir für sehr befähigt. Zusammenspiel, stilistische Ausdeutung, rhythmische Prägnanz, Klarheit und Klang deuten den Kenner, wie Kenner. Für die kurze Zeit des Bestehens des Kammerorchesters gab es respektable Leistungen. Ein Bravo! — Das Marcelle-Bachold-Quartett ist eine Frucht der gleichnamigen Pianistin und Cembalomeisterin. Auch da überraschend hohe Kultur, auch da all jene Attribute, die das Kammerorchester auszeichnen. — Und nun noch zur Sängerin Erika Müller. Sie kommt vom Konzerthaus, ist unsere jugendlich-dramatische, und macht gelegentlich auch einen Abstecker ins hochdramatische Fach. Die Lieder sang sie mit Verständnis und feinstem Gefühlsvorvermögen. Vor ihrer hier gezeigten musikalischen Kultur unsere Hochachtung. Am Flügel Schlauning ohne Tadel.
 Ich danke Ihnen für Ihre Ausführungen. Sie haben in mir ein lebhaftes Echo, ein warmes Interesse geweckt für diese kulturelle Bewegung. Seien Sie versichert, das nächste Mal werde ich auch da sein. Auf Wiedersehen.
 Auf Wiedersehen! Hm.

Zeit ... von dieser ... sam es vor ... me, Erb ... Frieden, am ... eine G ... war durch ... Die ... können ... werden, ist ... Bogler aus ... worden. ... eus auf eine ... konnte, durch ... hand des ... Gemeinde, ... ihre Wirt ... 1850 bis 1724 ... stand, der ... war, denn ... wohnen: sie ... und Fried ... sie sich San ... hndhofen ein ... 11. März ... anabellung, ... Dorf und ... Kirche und ... vorabschickte, ... Mann", in ... in Flamm ... and auf die ... teten auf ... om Dorte ... genannten ... en Unter ... mühen. ... Rinder auf ... denbuch be ... Scherer und ... der rittende ... dem Klein ... Johannes ... der Vorder ... fen, getauft ... Schreden ... Tage am ... einer Ver ... zugehen, ... auf diese ... aten. ... in die auch ... erthaltene ... en unglück ... brachte es ... armut, die ... wie ... Hauswirtsch ... andere ... age der ... den Ertrag ... Waf, Re ... Gemeinde ... anigen hat, ... W, B und ... wifigt, das ... und feiner ... ell, bezahl ... wesen sein, ... ter all den ... nicht begior, ... Kraft den ... sein müssen ... entigen Ge ... Siebold. ... arm, wohl ... te Schrift ... dardbet im ... ul sich hat, ... es sich um ... jedoch steht ... an etz die ... lichen Aus ... ver heutigen ... e auf Ka ... und Lan ... te der Zer ... Am Sonn ... reite. Die ... vorstellung ... bereit um ... 1934 ... Strinbera ... 208. Dert ... na 20.60 Uhr. ... Strupfrolch. ... 18.30 Uhr ... der poly ... Bords. ... nie, 0 2, 6: ... Vomt. Plat ... 1dr. ... 1dr geöffnet. ... 1dr geöffnet. ... 1dr geöffnet. ... und 14-16 ... a Scuphaus: ... 18-19 ... 13 und 16.30 ... geöffnet. ... 11/12.

Defonomierat Kuhn, ein Pionier der Landwirtschaft

Zu seinem 80. Geburtstag Eine im Bauernstand des Bezirks Mannheim und weit darüber hinaus sehr geschätzte und geachtete Persönlichkeit, Defonomierat Georg Kuhn, feierte gestern seinen 80. Geburtstag.

Der Film im Dienste der Winterhilfe



Paul Kemp, Jenny Jugo und Martha Eggert werden mit Autogrammbitten bestrahlt. Alle an und im Film Schaffenden wirkten bei den Veranstaltungen der Reichsfachschaft Film und der NROB-Fachgruppe Film zugunsten des Winterhilfswerkes mit.

Werden der altkatholischen Kirche, die katholisch und deutsch zugleich sein will. Sie hält darum fest an dem katholischen Glaubensgut und bekennt sich uneingeschränkt zu den Glaubensbekenntnissen der alten Kirche.

Jahreshauptversammlung des Hessenbundes gegr. 1898 Mannheim

Der im Jahre 1898 gegründete Hessenbund Mannheim hielt am vergangenen Sonntag unter höchster Beteiligung seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zum gelben Kreuz“ ab.

Evang. Volksverein Mannheim-Waldhof

Die gutbesuchte und im Geist der neuen Zeit geleitete Jahreshauptversammlung des Evangelischen Volksvereins Mannheim-Waldhof am vorletzten Sonntag im Gemeindehaus gab ein gutes Bild von den kirchlichen und sozialen Kräften, die im vergangenen Jahr zur Wirksamkeit gekommen sind.

Alt-katholische Kirche

Die altkatholische Gemeinde veranstaltete im Saale des Sängerbunds Neckarstadt eine öffentliche Kundgebung. Der Leiter derselben, Professor A. Dros, führte in seinen Einleitungs Worten aus, der Zweck der Versammlung sei nicht Kampf gegen eine andere Kirche, vielmehr der und Bekenntnis zur eigenen Kirche abzugeben.

Winterhilfswerkzuschlag bei allen Fastnachtsveranstaltungen

Bei den jetzt mit Hochdruck einsetzenden karnevalsartigen Veranstaltungen dürfen wir nicht unterlassen, auch kurz unserer vielen, noch in Rot lebenden Volksgenossen zu gedenken.

Aus dem Mannheimer Gerichtsjaal Ein Freispruch

In unserer Ausgabe vom 26. November 1933 berichteten wir über eine Gerichtsverhandlung gegen den Kaufmann Artur R., der vom Sadisengerecht Mannheim fünf Monate Gefängnis wegen Verführung erlitt.

Mertens rächt sich Von Theodor Kiegler.

Alter Hundeges, hat sein Freund Peterfen geliehnen, nimt die ein Wellspiel und dekrate. Mertens halt den Brief in der Hand, fährt sich mit einer milden Bewegung über die Wange und feuft. Eigentlich ist es mehr ein Knurren, in dem ein veralteter Groll liegt.

auf dem hellen, lustigen Balkon, Abend in lichternden Korbstühlen, mit dem Gesicht ins Grün, und das Mädchen kommt und hat eine diendende weiße Schürze um und dringt den dastehenden Koffer.

Ropf zwischen seine schweren, hilflosen Hände und steht zu, wie sie weint. Er sträubelt mit einer nachdenklichen Bewegung den Stoff ihres Kleides, das für ihn plötzlich einen Duft von Heimat hat, dann nimmt er ihre Hand und fährt sie an seine Lippen.

Trefzger MÖBEL MANNHEIM 051

Trefzger MÖBEL MANNHEIM 051

Minein in die Hitler-Jugend!

Am 21. Januar 1934 verschied in Mannheim der stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates, Herr

Dr. ing. e. h. Otto Clemm

Der Verstorbene gehörte über zwei Jahrzehnte dem Vorstand unserer Gesellschaft an und ist uns stets ein hochgeschätzter Mitarbeiter und treuer Freund gewesen. In den letzten Jahren stellte er uns im Aufsichtsrat als dessen stellvertretender Vorsitzender seine reichen Erfahrungen zur Verfügung. Der Heimgang dieses durch hervorragende menschliche Eigenschaften ausgezeichneten Mannes bedeutet für uns einen schmerzlichen Verlust. Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein treues Andenken bewahren.

Mannheim, den 23. Januar 1934

Vorstand und Aufsichtsrat der Zellstofffabrik Waldhof

7510K

ausgetrieben waren, ...

er Börse ...

er Börse ...

anfänge 96% ...

am Rottermond ...

Wundenkollif: ...

der Rotwendicht ...

15). In diesem ...

lich durch sein ...

MARCHIVUM

Kleine HB-Anzeigen

Offene Stellen

Für Neuerscheinung

eines umsatzfähigen Verlagsorgans werden noch einige **tüchtige Damen und Herren** für Propagandstätigkeit eingestellt. Lohender Verdienst bei schneller Auszahlung, Meldung bzw. schriftliche Offerten an Verlag Schert (Allgem. Wegweiser) Mannheim D 1, 7/8, A. N. 20549/74258.

angelehnte Buchdruckerei

Sucht umständeliche für einen vorhandenen großen Kundenkreis einen **substantiellen Vertreter** gegenwärtig Kirm u. Preis. Bei gegenw. Aufsichtsb. Bauerstr. 20, E. l. unt. N. 12995 an den Verl.

Nur für ernsten Streber!

Wir bieten einem Herrn die Gelegenheit zur Erlangung in unseren Organisationsapparat und damit die Zicherung der Beständigkeit zum Kauf eines erfindungsreichen Apparates. Es kann jedoch nur ein Bewerber in Frage kommen, der mit Gründlichkeit und Fleiß allen Anforderungen, die sich heute stellen, gerecht wird. Einmalige Aufnahme zum Erlernen der Fertigung u. der Vorarbeiten werden bevorzugt. Zurückhaltende Bewerbungen sind zu richten unter M. H. 101 an die Geschäfts- u. Exped. Mannheim. (7413 K u. N. 2041b)

Zu vermieten

6-7-Zimmerwohnung

Neidberger-Straße
2 Treppen, mit Zentralheizung für 4 bis 6 Personen, 2 Bäder, 2 WCs, auf 1. April frei zu vermieten. Näheres O 7, 10, IV, Stad. (13 279)

Sehr schöne Neuanlage

in der Neuanlage ... (Text partially illegible)

3-Zimmer-Wohnung

... (Text partially illegible)

3-Zimmer-Wohnung

... (Text partially illegible)

Dittstadt Gonn. 3-Zim.-Wohnung

... (Text partially illegible)

Koberne 4-Zimmer-Wohnung

... (Text partially illegible)

Dittstadt, Gonn. 6-Zimmer-Wohnung

... (Text partially illegible)

6-Zimmer-Wohnung

... (Text partially illegible)

4 Zimmer

... (Text partially illegible)

Zu verkaufen

Herr.-Gehepiz

... (Text partially illegible)

Möbel

... (Text partially illegible)

Schlafzimmer

... (Text partially illegible)

Schlafzimmer

... (Text partially illegible)

4 Kleiderkäufe

... (Text partially illegible)

Müller, T 1, 10

... (Text partially illegible)

3 gebrauchte Zimmertüren

... (Text partially illegible)

Fahnen

... (Text partially illegible)

Automarkt

... (Text partially illegible)

Kraftfahr-kurse

... (Text partially illegible)

Motorräder

... (Text partially illegible)

Motorräder

... (Text partially illegible)

Motorräder

... (Text partially illegible)

Auch für den Stahlhelm

die vorschrittsmäßige **Bekleidung** zu billigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen

Vetter
am Kaiserplatz Mannheim M 10/11

Geldverkehr

Langfristige Tilgungsdarlehen

Immobilien

900 RM

Hauplatz mit Obstgarten

Einfamilien-Haus

Gutgehende Bäckerei

Geldverkehr

Langfristige Tilgungsdarlehen

Immobilien

900 RM

Hauplatz mit Obstgarten

Einfamilien-Haus

Gutgehende Bäckerei

Immobilien

900 RM

Hauplatz mit Obstgarten

Einfamilien-Haus

Gutgehende Bäckerei

Immobilien

900 RM

Hauplatz mit Obstgarten

Einfamilien-Haus

Gutgehende Bäckerei

Zwangsversteigerungen

... (Text partially illegible)

Verschiedenes

... (Text partially illegible)

Kriegerwaisen

... (Text partially illegible)

Täglich der beisp'ellose Erfolg!

Hans Westmar Einer von Vielen Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929 nach dem Buch HORST WESSEL von G. H. Ewers

Im Spiegel der Mannh. Presse: ... reizt die Zuschauer zu stärkster seelischer Anteilnahme... Ganz vortreffliche Bilder... „Er trainiert“ Lustspiel Fest d. d. Maharadscha von Mysore

Alhambra

National-Theater Mannheim Mittwoch, den 24. Januar 1934 8. Vorstell. I. Schüler 306. Lehranstalten Nachmittagsvorstellung Luthor (Die Nachtigal von Wittenberg)

Mittwoch, den 24. Januar 1934 Vorstellung Nr. 182 Miete M Nr. 15 Ariadne auf Naxos Oper in einem Akt mit einem Vorspiel von Hugo von Hofmannsthal

ROXY

Nur bis Donnerstag! Begeistert lauscht alles Ch. Kullmanns aus „Rigoletto“, „Carmen“, „Troubadour“, „Marina“ u.

DIE SONNE geht auf

mit Reva Holsey, F. Kampers Jessie Vihrog, J. Tiedtke „Er trainiert“ Lustspiel Fest d. d. Maharadscha von Mysore

Kaffee Weller Dalbergstr. 3 am Luisenring Heute Konzert — Heute Verlängerung —

Mannheimer Hausfrauenbund u. B. Donnerstag, 25. Jan ab 8 Uhr im alten Rathaus F. J. Seeger von Herrn Adam Gaudubarian über: Meine Lieblinge während der ruffischen Revolution Güte 20-Blumen

Berufsmäntel für Damen und Herren Adam Ammann Tel. 33789 Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

Hohner Accordeon Klub Modelle kaufen Sie vorteilhaft im Musikhaus E. & F. Schwab K 1, 5b und J 1, 19 Sprechanlage, größtes Schallplattenlager bedeutend ermäßigt.

Nikolaus Georgi Bauunternehmung Ausführungen von Neubauten u. Reparaturen aller Art. 24359K Kos envoranschläge unverbindlich. Lenaustr. 10 Tel. 50316

Achtung! Mannheim-Neckarstadt! Schuhreparaturen aus und billig bei Schuhmacher Jakob Wild Pumpenstraße 25-27. (60958)

Gebrauchte Schreibmaschinen billig zu verkaufen JOSEF ARZT N37

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse Donnerstag unwiderrüflich letzter Tag Abenteuer in 2 Erdteilen Strenges Jugendverbot! Anl. 4.00, 5.00, 6.10, 7.15, 8.20

„Feuerio“

Donnerstag, den 25. Januar 1934 8.11 Uhr im „Habereck“

karneval. Sitzung Heute im „Malepartus“ 0 7, 27 - gegenüber Universum Fideleor KAPPEN-ABEND Pollzeistunde-Verlängerung! W. Hoffmann

Weinhaus Schlupp S 3, 7a Tel. 31129 Heute Schlachtfest Empfehle naturreine Weine nur von Winzervereinen, Vorzügliche Küche. 7108K

Tanz Schule K. Helm, D 6, 5 Telefon 31917 Neuarbeit beginnt Freitag, 26. Januar Privatstunden usw. jederzeit. 8073K



Neue Faschingslieder 100 Stück Mk. 4.—, erhältlich bei Schmalz & Laschinger C 7, 6, Telefon 26738 - R 3, 14/15, Telefon 26748

„Ge-Fam“-Tee Dein Getränk Erhältlich in allen mit Plakat bezeichneten Läden Preis 20 Pfg. und 45 Pfg. 9226K

Beleuchtungskörper aller Art nur beim Fachmann / Neubezieh. v. Lampenschirmen Lampen-Schuster, E 3, 7 Inhaber: A. Dietrich Ratenzahlung über Gaswerk Verkauf gegen Ehestandsdarlehen 9773K

Kleingebäude-Gesellschaft Mannheim Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger Ein- und Mehrfamilienhäuser. Umbauen, Anbauten und Instandsetzungen jeder Art Pro-ektierung und verbindliche Veranschlagung. — Erledigung aller Formalitäten — Streng gewissenhafte Fach- und Finanzberatung. Büro Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14 Telefon 59307 2307K

Heute abend ab 5 Uhr meine prima Hausmacher Leber- und Griebenwürst Mehrgereichte S 3, 1. Filiale: Geinr.-Kang-Strasse. (6203 R)

Masken-Kostüme nur von 8037K Adler & Binge P 3, 11 Telefon 22638.

Waffen-Pfund Mannheim Marktplatz G 2, 6 Tel. 22662 Automat. Pistolen Alle 7382K Verteidigungs-Waffen Reparaturen

Optiker Soyez jetzt Qu 3, 9, und Brühlstraße 34. Ziel. all. Raffen (7387*)

Motto: Hast Du Sorgen, hast Du Weh, Komme in's Palast-Kaffee; Bei uns herrscht die Devise vor: Stimmung, Frohsinn und Humor! Palast Kaffee Rheingold heute Mittwoch sowie Donnerstag u. Freitag Lustige Kappen-abende unter Mitwirkung bekannter Karnevalisten EINTRITT FREI!

UFA Letzte Tage! Wiener Humor spannende Handlung herrliche Aufnahmen in: 3 Kaiserjäger mit Kampers - Richter Hellinger - Else Elster Crit Hald UFA-Tonwoche / Kulturfilm Jugend bis 4.30 Uhr Zutritt UNIVERSUM 25 420 64 84

Nur RM. 65.- statt RM. 100.- brauchen Sie für einen erstklassigen Krefst-Herd anzulegen durch Inanspruchnahme des Reichsrateschusses von ca. 35%; außerdem kann der Rest in langfristigen, kleinen Raten bezahlt werden. Günstige Gelegenheit für Beschaffung von Oefen, Herden, Gasherden, Waschkessel u. Badeeinrichtungen J. Börner & Co. E 3, 1 Planken 7383 K

PORTUGALS schön gelegene Hauptstadt Lissabon, ein Ziel der Zwei Freundschaftsfahrten nach Italien mit dem Vergnügungsdampfer „Oceana“ vom 1. bis 20. März ab Hamburg über Lissabon (Lisboa), Ceuta (Tunus: Araberviertel), Malaga (Granada), Algier, Bizerte (Tunis, Karthago), Palermo, Neapel (Capri, Sorrent, Pompeji), Civitanova (Rom, Vittoria) nach Genua. Fahrpreise ab RM 225.— einschließlich Verpflegung vom 12. April bis 4. Mai ab Venedig über Spalato (Dalmatien-Palast) durch die Buchen von Ostara nach Tripolis, Malta, Neapel, Civitanova (Rom, Vittoria), Algier, Malaga (Granada), durch die Straße von Gibraltar nach Lissabon und Hamburg. Fahrpreise ab RM 265.— einschließlich Verpflegung Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden! HAMBURG-AMERIKA LINIE Mannheim 078, (Heidelberger Straße) 24359K, behilfliche Druckladen und Zeichnungen durch den Kollektant des Sachsenkreuzbanners Mannheim R 3, 14-15. Tel. 20486 - 1471, 33361/62

Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes Donnerstag, den 25. Januar 1934, abends 8 Uhr und nachts 1 Uhr, finden im „Platzbau“ und „Platzhof“ in Ludwigshafen drei Kundgebungen des Nahrungsmittelgewerbes statt. Hans Wolkersdörfer M. d. R. Bezirksleiter der Arbeitsfront und Robert Budell stellvertretender Gaubetriebszellenleiter sprechen.

Die Fachschaften erscheinen in Berufskleidung S. A. R. 31/17 Musikzug und H. J.-Kapelle spielen Saaifffnung 7 Uhr Unkostenbeitrag 20 Pfg. Die Mitglieder der Arbeitsfront des Kreises Mannheim werden gebeten, die Kundgebungen zu besuchen. Mit der Durchführung beauftragt: A. Mack, Ortsgruppenleiter